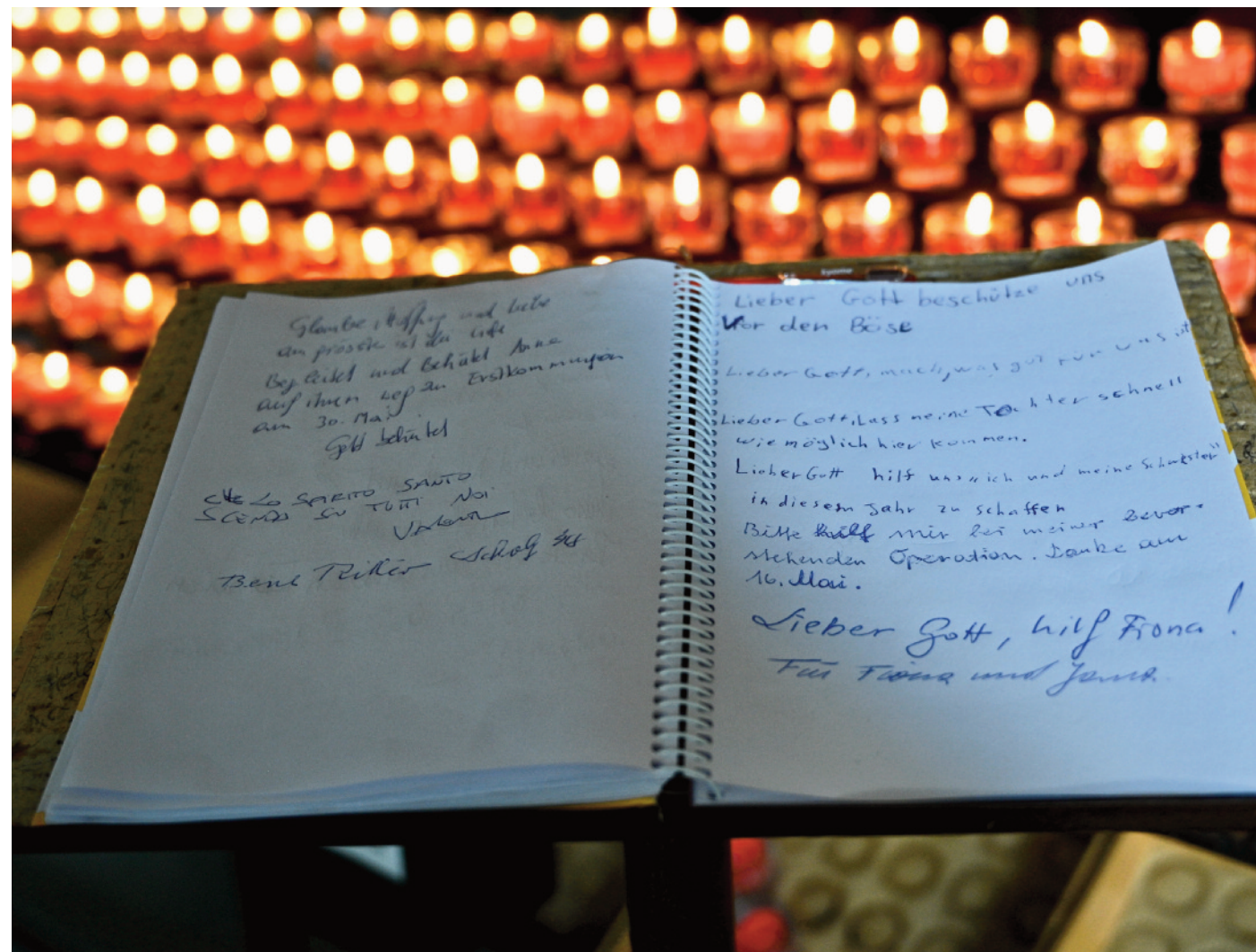


Pfarrblatt Rankweil

16



Füribittenbuch in der Basilika Rankweil
Foto: Pfarre Rankweil

**Persönliche Anliegen im Herzen erwägen
in Worte fassen, zu Papier bringen,
aussprechen und sagen, was ist,
im Vertrauen, dass Gott alles gut macht**

**Herzliche Einladung zum Landeswallfahrtstag
und zu den Maiandachten**

Zweiter Ostersonntag C

1. Lesung: Apg 5,12-16

2. Lesung: Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium: Joh 20,19-31

Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Friede – unser „Ja“ zum Leben

„Friede sei mit euch!“ – zwei Mal wiederholt der Auferstandene Jesus Christus diese Zusage, als er seine verzweifelten und verängstigten Freunde aufsucht. Friede – ein Wort das in letzter Zeit oft gefordert, von manchen gar missbraucht wird.

„Friede ist mehr als die Abwesenheit von Krieg“, so der Philosoph Baruch de Spinoza. Für ihn ist Frieden „eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit“. Friede ist eine Haltung des Menschen gegenüber seinem Nächsten, gegenüber sich selbst und der Welt. Dies bedarf eines kritischen Geistes. Christlich gesprochen, bedarf es einer Unterscheidung der Geister: Was ist lebensfördernd, was lebensvernichtend?

Zu dieser Unterscheidung sind wir berufen und befähigt durch die Gabe des Heiligen Geistes. Als Christen ist es unsere Pflicht uns für Frieden einzusetzen. Jesu Auferstehung ist Hoffnungszeichen, dass der Tod nicht das Letzte Wort hat, sondern das Leben. Sie ist zugleich auch ein Auftrag an uns, dem Leid und Tod in der Welt nicht tatenlos zuzusehen, sondern ihm unser „Ja“ zum Leben entgegenzustellen.

Juliana Troy

Seelsorgerin am LKH Rankweil



Hilfstransporte nach Moldawien

Interview mit ABgm. Hans Kohler und Andreas Kiechle

Nicht einmal zwei Wochen nach Kriegsbeginn gab es eine erste Hilfsaktion von Altbürgermeister Hans Kohler und der Feuerwehr Rankweil. Damit wollen sie Helfer helfen, helfen zu können. Danke für den interessanten Einblick!



Hans, du hast vor rund zehn Jahren damit angefangen, Kooperationen mit NGOs und Kommunen in Moldawien aufzubauen. Kannst du uns erzählen, um welche Themen es dabei geht und wie es dazu gekommen ist?

Hans: 2009 war ich zum ersten Mal als internationaler Wahlbeobachter in Moldawien. Zu der Zeit war ich gerade frisch in Pension und hatte daher ein bisschen Zeit. Ich sprach dann einmal mit Pater Georg Sporschill, der Concordia gründete in Moldawien, Rumänien und Bulgarien. Ich wollte mir die Organisation anschauen und von da weg fing es eigentlich an. Als erstes kleines Projekt organisierten wir Computer für Schulen. Über ein Projekt einer deutschen Organisation war ich dann als Berater für Gemeindeorganisation vor Ort. Im Zuge dessen kamen wir auf das Thema Feuerwehren zu sprechen, da wir davor schon in Belarus Feuerwehrprojekte umsetzten. Lange Rede kurzer Sinn: Wir haben dann eine kleine NGO gegründet, die drei Ebenen abdeckt: Der größte Teil ist das Thema Feuerwehr, wir haben schon 60 Feuerwehrautos nach Moldawien gebracht und 16 freiwillige Feuerwehren gegründet. Der zweite Teil ist „Computer für Schulen“. Wir sammeln die Geräte hier, bringen sie nach Moldawien, und Concordia verteilt sie dann an die Schulen vor Ort. Und der dritte Teil sind Seminare für den dortigen Gemeindeverband. Wir haben also schon Kontakte über viele Jahre nach Moldawien zu vielen Leuten. Als der Krieg losging, rief ich eine dieser Personen, die ich über Concordia kenne, an und fragte, ob man etwas tun könne. An Moldawien dachte damals fast niemand, wenn es um Kriegsflüchtlinge geht. Aber die Situation dort ist besonders drastisch auch aufgrund von Transnistrien. Moldawien ist primär ein Transitland für Flüchtlinge. Von den 400.000 sind 300.000 durchgereist, aber auch die brauchen Versorgung und natürlich sind dann noch 100.000 Flüchtlinge im Land – und Moldawien ist ja bekannt als das ärmste Land Europas.

Nicht einmal eine Woche verging zwischen dem russischen Einmarsch und den ersten Kontakten in Moldawien. Die erste Abfahrt war dann am 7. März. Was ist in dieser Zeit alles passiert?

Hans: Am 24. Februar ging der Krieg los und am 28. Februar habe ich zum Hörer gegriffen und meine Kontaktperson bei Concordia angerufen. Concordia hat uns gesagt, dass es genau drei Dinge benötigt: „Alles zum Schlafen“, also Bettzeug, Zusatzbetten, Matratze. Das Zweite ist „Alles mit Hygiene“, speziell auch für Kinder und Frauen. Angefangen von Seifen über Zahnpasta usw. Das Dritte sind Lebensmittel. Die sind extrem knapp, und gerade die sind wichtig, damit die Leute, die Flüchtlinge in Moldawien aufnehmen, sehen, dass ihnen auch geholfen wird.

Als es los ging, war Josef Schwarzmann gleich ein wichtiger Kontakt. Wir haben schon in Belarus zusammengearbeitet, er hat viel Erfahrung, und zwei Tage später haben wir dann entschieden: Ok, wir fahren. Wir haben dann zum Glück sofort eine super Mannschaft zusammenbekommen. Da wurde nicht lange gefragt, sondern gesagt: Ja, das machen wir! Die Feuerwehren haben das Helfer-Gen, und das ist einfach Gold wert.

Was man aber bedenken muss: Die Organisation im Hintergrund ist sehr komplex. Man fährt über sehr viele Grenzen, man fährt über eine EU-Außengrenze und muss danach auch wieder in die EU hinein aus Moldawien. Das ist eine sehr kritische Grenze, da viel geschmuggelt wird. Aber auch die Verpflegung für eine möglichst effiziente Fahrt muss bedacht werden. Ich selbst wollte eigentlich zuerst nicht mitfahren und eher im Hintergrund organisatorisch tätig sein, aber man hat mich dann gebeten, dass ich doch mitfahre. Wir haben vor Ort in einer Flüchtlingsunterkunft geschlafen. Optima Fide, eine der dortigen Diözese nahestehende Partnerorganisation von uns, hat uns ein Zimmer organisiert. Die

kümmern sich eigentlich um suchtkranke Menschen. Jetzt, in dieser Situation aber, nehmen sie sich auch den Geflüchteten aus der Ukraine an. Wir haben so unmittelbar gesehen, wie es den Menschen geht, und mehr über die Bedürfnisse vor Ort erfahren. Auf diese Weise ist die Aktion mit den Notarzttrucksäcken entstanden die auch von Rankweiler Betrieben unterstützt wird.

Essenziell war, dass wir gute Netzwerke hatten und schon auf Erfahrung in Moldawien aufbauen konnten. Die Hilfsgüter, die wir liefern, müssen die richtigen sein, das, was gebraucht wird. Aber auch die Logistik muss stimmen. Wir haben alles sortiert, abgepackt und beschriftet. So war die Verteilung vor Ort um einiges einfacher und die Hilfe konnte schnell und direkt an die Frau und an den Mann gebracht werden.

Andreas, du bist 2004 das erste Mal mit einem Hilfstransport nach Albanien gefahren. Nun bist du wieder mit dabei. Kannst du uns erzählen, wie du dich entschieden hast, dabei zu sein?

Andreas: Ja, also ich habe mich sehr schnell entschieden dabei zu sein. Bei der Jahreshauptversammlung der Funkenzunft bin ich mit Josef Schwarzmann ins Gespräch gekommen und er hat mich darauf angesprochen. Nach Rücksprache mit meiner Familie habe ich sofort zugesagt. Josef hat mir die Details erläutert, und das hat dann gepasst. Man muss aber einfach dazu sagen, dass das alles sehr gut geplant ist. Hut ab vor allen, die das organisiert haben, die gepackt haben und das alles innerhalb von wenigen Tagen. Das Fahren ist dann die einfachste Sache, wenn das Logistische so gut organisiert ist.

Ich hatte am Anfang schon Sorgen, dass die Spenden nicht richtig verteilt werden, Korruption, oder, dass alles zu langsam geht, und die Lebensmittel schlecht werden. Aber einen Tag später kam ein Foto von der schon leeren Halle,

in die wir abgeladen haben, und die Nachrichten, dass alles an die richtigen Organisationen verteilt wurde. Als dann auch noch ein Brief eines ukrainischen Bischofs eintraf, in dem er uns wissen ließ, dass die Dinge angekommen sind, war ich sehr erleichtert.

Vorher hat Hans erzählt, dass ihr in einer Flüchtlingsunterkunft geschlafen habt. Was war das für ein Gefühl für euch?

Andreas: Wir sind angekommen und haben dann auch gleich etwas zu essen bekommen. Wir sind dann ins Zimmer. Sechs Leute in einem Zimmer, aber das war kein Thema. Wir waren müde, wir waren alle an unseren eigenen Grenzen. Aber die Stimmung war immer super und kollegial. In der Nacht z.B. wachte einer auf und hustete eine Stunde lang. Niemand konnte schlafen. Dann gab ich ihm ein Hustenzuckerl, worauf man ihn immer lutschen hörte (lacht).

Hans: Ja, das muss man einfach dazu sagen. Es gab kein böses Wort, die ganze Fahrt nicht. Wir waren wirklich alle am Anschlag. Wir sind ja fast 2000 km durchgefahren ohne wirkliche Schlafpause. Gegessen haben wir auch fast nur im Auto. Tanken und WC, das waren die einzigen Pausen. Wenn man müde ist, ist man ja schnell gereizt. Aber

auch als wir lange an den Grenzen gestanden sind, hat niemand gemault, niemand gemurmert. Es gab viele nervige Geschichten, vor allem an den Grenzen. Alle aber behielten immer die Nerven.

Andreas: Ja und dann gab's noch die Strecke. Schneefall, Schlaglöcher. Aber auch das nahmen wir mit Humor. Die Sache stand im Vordergrund. Und eben die Flüchtlingsunterkunft, in der wir geschlafen haben. Das muss man sich vorstellen. Für die Flüchtlinge, die Menschen in der Entzugsklinik und für uns gab es nur zwei WC und ein Bad. Aber auch das akzeptierten wir, wir waren eben hundedüde und froh, dass wir helfen können. Dann gibt es natürlich besondere Situationen als Gruppe. Ich hatte eine Flasche Schnaps dabei. Vor dem ins Bett gehen bot ich allen einen Schnaps an. Es wurden dann natürlich zwei (lacht) und das in einem Gebäude, das eigentlich eine Entzugsklinik ist. Aber ja, das war ein besonderer Moment, der einen als Gruppe zusammenschweißt. Auch beim Abschied: Da hat man sich die Hand gegeben und allen aufrichtig Dankeschön gesagt.

Und wie geht es jetzt weiter?

Hans: Man sieht jetzt, dass langsam die wirklich großen Hilfsorganisationen tätig werden. Die brauchen natürlich ein bisschen länger als eine kleine Organisation wie wir. Uns könnte man eher als First-Responder bezeichnen. Da kommt die Frage auf, was wir jetzt noch tun können. Ich bin nach wie vor in Kontakt mit Concordia. Jetzt kam die Bitte um Smartphones und Laptops. Daraufhin habe ich gefragt, warum denn genau das gebraucht wird. Es ist nun so, dass viele Menschen in Moldawien hoffen, bald wieder zurückkehren zu können. Gerade im Großraum Kiew wurde der Unterricht auf Distance-Learning umgestellt, und da brauchen die Kinder solche Geräte, um dem Unterricht folgen zu können. Man sieht also auch: Je nach Situation ändert sich das Bedürfnis. Dann muss man Maßnahmen setzen und die Hilfeleistungen neu konfigurieren. Was hier wichtig ist zu sagen: Hilfe zu leisten heißt nicht, altes Gerümpel oder kaputte Kleidung herzuschenken. Hilfe ist nicht Entsorgung!

Lieber Hans, lieber Andreas, herzlichen Dank für das Gespräch und euren besonderen Einsatz! *

Johannes Herburger



Kommunion 2022 – Mit Jesus unterwegs

Unsere Kommunionkinder stellen sich vor

VS Markt, Klasse 2a



h.l.n.r.: Salomo Aberer, Anna-Marie Wallnöfer, Klara Kröss, Luis Alexander Marent, Samuel Oehri
v.l.n.r.: Emilia Mariani, Laurin Weichselbraun, Matilda Fischer, Luis Mathies

VS Markt, Klasse 2b



h.l.n.r.: Luca Kainbacher, Paulina-Luisa Schramm, Luca Fussenegger, Luis Kaspar, Emilian Huber,
Noel Wechselberger, Arthur Walch
m.l.n.r.: Selma Knünz, Emma Rheinberger, Livia Zimmermann, Raúl Peball
v.l.n.r.: Antonia Breuß, Ida Angeloff, Samuel Theurl

Sonderpädagogisches Zentrum



l.n.r.: Finn Marte und Florian Deutschmann

VS Montfort, Klasse 2a



l.n.r.: Alexander Stelzl, Lorenz Schnecker, Fynn Dreier Heinzle, Jayden Söhnchen,
Janosch Küntzelmann, Lea Feuerstein, Eleonora Karg, Alena Hartmann, Lorenz Summer

VS Montfort, Klasse 2b



l.n.r.: Fabio Caminades, Mayla Entner, Mathilda Knobel-Flores, Noah Jaric, Theo Preg,
Florian Abbrederis, Marie Karabinski

VS Montfort, Klasse 2c



l.n.r.: Magdalena Speckle, Paulina Schönherr, Jannis Reiter, Tobias Moser, Stella Linseder
Flora Bernhard, Nele Pfanner, Timo Platisa, Marielle Burtscher

Ein herzliches Vergelt's Gott Spenden für Ukraine



Für viele Menschen in der Ukraine ist die Feier des Osterfestes dieses Jahr leider nicht möglich. Wir haben die Osterkerze auch für sie angezündet und in den Messen für Frieden auf der ganzen Welt gebetet. Auch durch unsere Spenden in den letzten zwei Monaten haben wir versucht, Hoffnung und Licht zu den Geflüchteten zu bringen. Ich möchte mich herzlich für die zahlreichen Spenden in Höhe von Euro 7.420,- bedanken. Die Pfarre rundet diesen Betrag auf Euro 10.000,- auf. Durch ihre Spenden können wir die Helfer in Rumänien unterstützen und geflüchteten Familien einen sicheren Ort schenken. *

Kpl. Paul Niculaesi

Endlich wieder singen Chor Shalom

Nach fünf Monaten Pause freuten wir uns riesig, den Karfreitagsgottesdienst in der Basilika musikalisch gestalten zu dürfen. Ursprünglich war geplant, die Johannespassion von Alwin Hagen aufzuführen, der dritte Versuch nach zwei Absagen 2020 und 2021. Aber auch dieser Versuch scheiterte an Corona, da es zu riskant war, dass Solisten erkranken könnten. Unser Chorleiter war daher sehr gefordert und musste mehrere Programme zusammenstellen. Danke dafür, Alwin! Schlussendlich entschieden wir uns für eine „normale“ musikalische Mitgestaltung der Karfreitagsliturgie, an der genau der halbe Chor teilnahm. Bei den Proben gab es positiv getestete Familienmitglieder, sodass sogar Gerda Poppa die Leitung einer Probe übernahm. Vielen Dank für dein spontanes Einspringen, Gerda! Aber bei der Aufführung hatten wir Glück, der ganze (halbe) Chor war gesund! So genossen wir es sehr, die von Pfarrer Walter Juen sehr schön vorbereitete Karfreitagsliturgie musikalisch begleiten zu dürfen.



Nun freuen wir uns, wenn auch der Großteil der anderen Chorhälfte wieder mit uns singt. Schon heute möchten wir euch zur Vorabendmesse am 14. Mai 2022 um 19.00 Uhr in die Basilika einladen! Wir werden den Gottesdienst musikalisch gestalten! Bis dahin wünschen wir euch, dass ihr gesund bleibt! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen! *

*Beate Ender
für den Chor Shalom*

Meine Lieblingsbibelstelle Mt 6,28-30



„Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wieviel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!“

Bei der Frage nach meiner Lieblingsbibelstelle fielen mir spontan die Lilien auf dem Feld ein. Sie sind für mich Sinnbild für das Wertvolle der Schöpfung und für die Würde jedes Menschen. In der Existenzanalyse spricht man von der Grundwert-Erfahrung. Im Fühlen „Es ist gut, dass ich lebe“ zeigt sich, dass das Leben an sich einen Wert darstellt, der unser individuelles Sein unendlich übersteigt. Der Mensch ist wertvoll, unabhängig von Besitz, Können und Leistung. Seine Würde ist unantastbar. Diese Haltung löst Gefühle von Dankbarkeit und Demut aus. Sie ist aber auch Auftrag, dass wir uns um die Schöpfung kümmern. In jedem Lebewesen begegnen wir der unendlichen Größe Gottes. *

*Dr. Beatrix Hohengartner
Lektorin in der St.-Josefs-Kirche*

Jesus ist wahrhaft auferstanden. Halleluja! Osterkerzen von Rankweil

In jeder von Rankweils Kirchen steht eine Osterkerze. Sie steht symbolhaft für den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus. Jede dieser Kerzen hat ihre Botschaft, die uns durchs ganze Kirchenjahr hindurch begleitet. Vielen herzlichen Dank an die Künstler/innen, die die Osterkerzen hergestellt haben. *

Pfr. Walter Juen



Klein-Theresien-Karmel
„Verherrlicht ist das Osterlamm, das von der Welt die Sünde nahm“ Diesen Vers aus dem Lied „Christus ist erstanden“ möchte das diesjährige Ostermotiv veranschaulichen. Gestaltung: Schwestern des Karmel



St.-Peters-Kirche
Ganz in Rottönen gehalten spricht das Kreuzmotiv von Jesu Liebe zu uns Menschen. In der Auferstehung ist unsere Erlösung besiegelt. Alpha und Omega. Wir beten: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, Im Kreuz ist Hoffnung.“ Gestaltung: Kerzenfrauen der Pfarre Rankweil



Basilika
Über das Kreuz hinausschauen, jeder hat ein Kreuz zu tragen, beschützt sein von der Friedens-taube, das möchte das Ostermotiv ausdrücken. Gestaltung: Brigitte Zangerl



St.-Josefs-Kirche
„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“, (Joh 12,24). Unsere Osterkerze ziert ein Samenkorn, welches nicht alleine und tot geblieben ist. Es ist ein Hoffnungskorn aus welchem neues Leben erwachsen konnte. Leben, welches kraftvoll in den Himmel steigt, und auch Leben, welches auf der Erde Freude und Hoffnung bringen möchte.

Gestaltung: Moni Thurnher und Evelyn Madlener



Kapelle LKH Rankweil
Maria von Magdala schaut ins leere Grab und ist enttäuscht. Der vermeintliche Gärtner spricht sie mit Namen an. Dann erkennt sie in ihm den Auferstandenen. Und sie geht und verkündet den Jüngern mit großer Freude die frohe Botschaft: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Gestaltung: Helene Speckle und Brigitte Zangerl sowie Günter Sandholzer (Motiv)

Angebote

**Basilikakonzert
„Kapelle, Jagd und Fest“
Ein Reigen höfischer Musik
Sonntag, 24. April 2022
20.00 Uhr, Basilika**



Austrian Brass Consort
Trompete: Lorenz Jansky, Balázs Drahos,
Lukas Hirzberger und Diana Fadinger
Posaune: Jonas Kraft, Robert Jöchl,
Andreas Lettinger, Maximilian Petz
Tuba: Lukas Hanspeter
Perkussion: Maximilian Thummerer

Werke von R. Strauß, J. Regnart, W. A.
Mozart, H. L. Hassler, C. M. v. Webern,
M. Praetorius, J. Brahms u.a.

Eintritt
Euro 15,- (Karten an der Abendkasse)

Kartenreservierung
05522/41608 oder
karten@basilikakonzerte.at

Mesnerstüble am Liebfrauenberg
Beliebter Treffpunkt vor dem Konzert für
Smalltalks und gute Drinks, geöffnet ab
19.00 Uhr

**Auf ein Wort
Religion und Klimazukunft
Donnerstag, 28. April 2022
19.00 bis 21.00 Uhr, Mesnerstüble**

Jürgen Mathis, Referent für Schöpfungs-
verantwortung der Diözese Feldkirch und
Helmut Gassner, Mönch im buddhisti-
schen Kloster Letzehof in Feldkirch dis-
kutieren darüber, welche Zugänge das
Christentum und der Buddhismus zu den
Themen Entstehung und Bewahrung des
Lebens haben. Weiters gehen sie den Fra-
gen nach, was die soziale Gerechtigkeit
mit dem Klima zu tun hat und wie die
Religion konkrete Schritte setzen kann.
Nach einem kurzen Gespräch der Refe-
renten ist die Runde offen für die Fragen
des Publikums.

**Landeswallfahrtstag am 1. Mai
Backen Sie uns einen Kuchen?**



Wir freuen uns, dass es heuer wieder
möglich ist, den Wallfahrern einen klei-
nen Imbiss anzubieten. Dabei sind wir
auf Kuchenspenden angewiesen. Könn-
ten Sie sich vorstellen, uns mit Ihren
Backkünsten zu unterstützen? Gerne
nehmen wir Kuchen, Torten oder anderes
süßes Gebäck entgegen. Es kann am
Vortag zwischen 17.00 und 18.00 Uhr im
Pfarrhaus neben der Basilika abgegeben
oder am 1. Mai direkt zum Kirchplatz
gebracht werden. Der Spendenerlös geht
heuer zur Gänze an Menschen, die durch
den Krieg in der Ukraine in Not geraten
sind.
Herzlichen Dank im Voraus!

*Barbara Mendoza
für den Wallfahrtskreis*

**Landeswallfahrtstag
Gemeinsam - 24 Stunden - für den Frieden**

Samstag, 30. April 2022
19.00 Uhr Messfeier mit Gemeindelie-
dern, anschließend Beginn des 24-stündi-
gen Friedensgebets mit verschiedenen
Gruppen aus Vorarlberg

Sonntag, 1. Mai 2022
6.00 Uhr Messfeier mit Gemeindeliedern
7.30 Uhr Messfeier mit Gemeindeliedern
9.00 Uhr Festmesse mit Msgr. Rudolf
Bischof, Feldkirch, Basilikachor –
„Nelson-Messe“ von Joseph Haydn
11.00 Uhr Messfeier mit der Kantorei
Rankweil
16.00 Uhr Feierliche Maiandacht mit
dem Göfner 3/4-Xang
19.00 Uhr Abschluss des 24-stündigen
Friedensgebets

**In Zeiten von Krieg und Corona –
mit Maria durch den Mai
Montag bis Freitag, 19.00 Uhr
Sonntag, 15.00 Uhr**

Für viele Menschen ist Maria die wichtig-
ste Fürsprecherin. Deshalb bringen Gläu-
bige in Maiandachten ihre Bitten vor
Maria. Menschen in Not wenden sich an
sie als *Trösterin der Betrübten und Vorbild
in schweren Zeiten, als Heil der Kranken und
Hilfe der Christen und nicht zuletzt als Köni-
gin des Friedens*. Gerade in diesen Jahren
und Monaten, in denen unser Leben
durch ein Virus und einen Krieg durch-
einander gebracht worden ist, dürfen wir
uns in ihrer Nähe stärken. Sie hilft Wun-
den zu heilen und Neues zu wagen.

In der Basilika werden im Monat Mai
von Montag bis Freitag jeden Abend um
19.00 Uhr die Maiandachten begangen
(mit Ausnahme der Feiertage), sowie am
Sonntag um 15.00 Uhr. Dabei werden die
Maiandachten mannigfaltig gestaltet.
Wir laden zum Mitfeiern sehr herzlich
ein.

**Konzert mit Monika Stadler
Harfe & Stimme
Freitag, 20. Mai 2022
20.00 Uhr, St.-Peters-Kirche**

Monika Stadler zählt heute zu den inter-
essantesten und kreativsten Solo-Harfeni-
stinnen Europas. Durch ihre Virtuosität,
ihren innovativen Eigenkompositionen
und der Vielfalt an Stilrichtungen ist die
Künstlerin mit ihrer Harfe sowohl in der
traditionellen Konzert - als auch Jazz -
und Folkszene in Europa, Asien und Ame-
rika ein gern gesehener Gast. Nachdem
sie 2017 in Rankweil gastierte, dürfen wir
uns nun wieder auf ihre Musik freuen.

Eintritt: Euro 15,-/18,- (VVK Ländle-
ticket/Abendkassa)
Jugendliche/Studenten Euro 10,-

Verein Mesnerstüble
Diesem Pfarrblatt liegt ein Folder mit den
Angeboten vom Verein Mesnerstüble bei.
Wir freuen uns, wenn Sie von den Ange-
boten Gebrauch machen.

Gottesdienste in Rankweil

✱ **Basilika**

**Sonntag, 24. April 2022
Zweiter Ostersonntag C**

19.00 Vorabendmesse
9.00 Messfeier
11.00 Messfeier
14.00 Tauffeier

**Sonntag, 1. Mai 2022 – Dritter Oster-
sonntag C – Landeswallfahrtstag**

19.00 Vorabendmesse
6.00 Messfeier mit Gemeindeliedern
7.30 Messfeier mit Gemeindeliedern
9.00 Festmesse mit Msgr. Rudolf Bischof
und dem Basilikachor Rankweil
11.00 Messfeier mit Pfr. Walter Juen
und der Kantorei Rankweil
16.00 Feierliche Maiandacht mit dem
3/4-Xang Göfis
19.00 Abschluss des 24-stündigen
Friedensgebets

**Sonntag, 8. Mai 2022
Vierter Ostersonntag C**

19.00 Vorabendmesse
9.00 Messfeier
11.00 Messfeier
15.00 Maiandacht

**Montag bis Samstag jeweils
7.00 Rosenkranzgebet
7.30 Messfeier**

Donnerstag jeweils

19.00 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

+ **St.-Josefs-Kirche**

**Sonntag, 24. April 2022
Zweiter Sonntag C**

10.00 Erstkommuniongottesdienst der
Volksschule Montfort mit dem
Kinderchor der Pfarre Rankweil
19.00 Messfeier

Mittwoch, 27. April 2022

19.00 Jahrtagsmesse für alle in den letzten
fünf Jahren im April Verstorbenen:
2017: Maria Gitterle, Angelina Knauer,
Bertha Sönsner, Waldetrudis Rutnik
2018: Brunhilde Bachmann,
Ingeborg Keßler, Burli Baumgartner,
Ernst Scherrer, Julia Haselsteiner,
Herbert Häusle, Edith Bertsch
2019: Johanna Greußing, Josef Bischof,
Fridolina Greußing

2020: Margit Herkner, Ernst Herburger,
Gertrud Franke, Ruth Knobel,
Erika Schmid, Roswitha Branner
2021: Stefan Malenschek,
Johann Sonderegger, Karl Kofler

**Sonntag, 1. Mai 2022
Dritter Ostersonntag C**

10.00 Erstkommuniongottesdienst der
Volksschule Markt mit dem
Kinderchor der Pfarre Rankweil

19.00 keine Messfeier, da Gottesdienst in der
Basilika

**Sonntag, 8. Mai 2022
Vierter Ostersonntag C**

10.00 Messfeier
19.00 Messfeier

Freitag jeweils

19.00 Messfeier

✧ **St.-Peters-Kirche**

**Sonntag, 24. April 2022
Zweiter Ostersonntag C**

8.00 Messfeier

**Sonntag, 1. Mai 2022
Dritter Ostersonntag C**

8.00 Messfeier

**Sonntag, 8. Mai 2022
Vierter Ostersonntag C**

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

9.00 Messfeier

✧ **Klein-Theresien - Karmel**

**Sonntag, 24. April 2022
Zweiter Ostersonntag C**

7.30 Messfeier

**Sonntag, 1. Mai 2022
Dritter Ostersonntag C**

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

✧ **Kapelle LKH Rankweil**

**Im LKH Rankweil feiern wir
Sonntags, um 9.30 Uhr wieder
hausinterne Gottesdienste. Gottes-
dienstbesuchern von außen ist ein
Mitfeiern leider noch nicht gestattet.
Wir bitten um Verständnis!**

✱ **Haus Klosterreben**

**Zum Schutz der Bewohner des
Hauses Klosterreben finden noch
keine öffentlichen Gottesdienste statt.**

Wir freuen uns, Sie zu unseren Werk-
tags- und Sonntagsgottesdiensten
einzuladen. Zum Schutz vor einer
Ansteckung haben wir jedoch folgende
Schutzmaßnahmen zu beachten:
**Hände desinfizieren und Tragen
einer FFP2-Maske beim Betreten
und Verlassen des Kirchenraumes**
Während des Gottesdienstes wird das
Tragen einer FFP2-Maske empfohlen.

Gemeinsam – 24 Stunden – für den Frieden

Vorarlberger Landeswallfahrtstag 2022

Mit dem Krieg in der Ukraine ist erneut der Friede nicht einmal mehr in Europa selbstverständlich. Unzählige fragen, wie sie gegen die Not helfen und den Frieden sichern und stärken können. Es gibt viele engagierte Einsätze von Hilfsorganisationen, Institutionen und privaten Personen, auch bei uns in Vorarlberg und Rankweil. Die Bereitschaft zur Hilfe für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine als Fast-Nachbarn ist hoch. In Demonstrationen zeigen unzählige Menschen ihr Unverständnis und ihre Wut über die militärische Aggression. Das ist alles wichtig, denn jede einzelne Initiative, die sich gegen den Krieg wendet und jeder einzelne Einsatz, der den Kriegsoptionen hilft, ist zu begrüßen.

Wann, wenn nicht jetzt?

Der Vorarlberger Landeswallfahrtstag am 1. Mai 2022 will sich in diesen Reigen von Initiativen mit einem 24-stündigen Gebet für den Frieden einreihen. Wir haben uns gefragt: Wann, wenn nicht jetzt, sollen wir den Himmel bestürmen? Wann, wenn nicht jetzt, ist es angebracht, zumindest für einen Tag rund um die Uhr Gott und die Gottesmutter zu bitten, dass alle, die über Krieg und Frieden entscheiden, endlich zur Vernunft kommen?

Gebet – Wort und Tat für Gerechtigkeit und Frieden

„Im Krieg ist Wahrheit das erste Opfer!“ – Gebet ist ein ruhiges, zivilisiertes, jedoch höchst wirksames Tun gegen Propaganda, Lüge, Krieg und Zerstörung. Gerade wenn wir nicht wissen können, welches Bild und welche Nachricht richtig sind, trägt das Gebet dazu bei, nicht in Hysterie oder Depression zu verfallen. Wer betet, wendet sich Gott zu. Beim Beten teilen wir ihm mit, was uns bewegt mit fertigen Texten, mit eigenen Worten oder auch mit Schweigen. Wir können eine Kerze anzünden oder ein Lied singen. All das kann verhindern, dass sich hass-schürende Propagandalügen in uns festsetzen und ermöglichen, dass Gedanken der Gerechtigkeit, des Friedens und der Hoffnung uns weiterbringen.

Gebet – Wir bleiben den Opfern nahe

Dieses 24-stündige Gebet ist eine Solidaritätsaktion mit allen, die Tage und Nächte in Kellern und Bunkern sitzen, die aus

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 8. Mai 2022.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 3. Mai 2022, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender



Angst keine ruhige Minute erleben, die kein Wasser, keinen Strom, keine Medikamente haben, die um ihr Leben fürchten, die auf der Flucht sind ... Wir laden ein, aus Solidarität mit diesen Opfern auf 90 Minuten des Schlafes oder der Freizeit zu verzichten und sich mit anderen auf dem Liebfrauenberg zu versammeln, um für den Frieden zu beten und so zu zeigen, dass wir den Opfern nahe bleiben und sie uns nicht egal sind.

Gebet – mit verschiedenen Gruppen aus Vorarlberg

Verschiedene Gruppen aus ganz Vorarlberg werden in der Nacht auf den 1. Mai und am Nachmittag des Sonntags jeweils für 90 Minuten um den Frieden beten. Wir laden herzlich ein, sich der einen oder anderen Gebetsgruppe anzuschließen oder zu einem der zahlreichen Gottesdienste zu kommen.

Auf Seite 10 dieses Pfarrblattes, der Webseite der Basilika und der Pfarre gibt es nähere Informationen zu den Terminen. Seid alle sehr herzlich willkommen zu diesem 24-stündigen gemeinsamen Tag des Gebetes. *

Pfr. Walter Juen

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001

E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Fotos: Norbert Scherrer, Hans Kohler, Helga Ölz, Gabriele Klammer, Paul Niculaesi,

Thomas Baldauf, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Montfort**
Feldkirch – Rankweil – amKumma

